

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Frankreichs an Rußland sich mehrten. Er machte daher den russischen Botschafter in Berlin, Grafen Schuwalow, auf die politischen Wirkungen eines Zustandes aufmerksam, der sich in deutschfeindlichen Agitationsreisen einflußreicher Franzosen wie Déroulède in Rußland und in fraternisierenden Reden russischer Generale in Frankreich bekunde¹.

Ende September 1886 teilte der englische Geschäftsträger in Paris dem Grafen Münster im Vertrauen mit, Rußland habe der französischen Regierung Allianzangebote gemacht². Man ging aber in Paris auf die anscheinend vom Zaren selbst herrührenden Allianzfühler nur zögernd ein, da man die Anlehnung an Deutschland nicht verlieren wollte, offenbar um Deutschlands Mitwirkung gegen die englische Okkupation Ägyptens zu gewinnen.

Botschafter von Schweinitz wurde beauftragt, dem Ursprunge dieser Allianzfühler nachzugehen. Nach seiner Meinung war die Gefahr nicht allzu groß, daß der Zar sich an das republikanische Frankreich anschließen könnte, solange man ihm die Aussicht beließ, mit deutscher Zustimmung an die Meerengen vordringen zu können³.

Villaumes Anschauungen von einem französischen Kriegswillen wurden im deutschen Generalstabe nicht überall geteilt. Der damalige Generalquartiermeister Graf Waldersee hielt die Gefahr eines französischen Angriffes nicht für vorliegend, rechnete aber damit, daß Frankreich sofort zum Kriege schreiten würde, falls Deutschland etwa von anderer Seite in ernste Verwicklungen geriete⁴. Bismarck ließ daher in London sondieren, was wohl England im Falle einer kriegerischen Verwicklung zwischen Österreich und Rußland und eines dann sicher eintretenden französischen Angriffes auf Deutschland tun werde. Lord Churchill erwiderte, er halte in diesem Falle eine Unterstützung Deutschlands durch England für möglich; jedenfalls würde England den Schutz der deutschen Kolonien gegen etwaige Angriffe übernehmen. Nach Bismarcks Ansicht wurde aber das Schicksal unserer Schutzgebiete bei einem deutsch-französischen Kriege niemals zur See, sondern lediglich durch die deutsche Landarmee entschieden⁵. Der ihm allzu optimistisch scheinenden Auffassung des Grafen Münster von der Friedensstimmung in Frankreich, die Münster in seinem Neujahrsglückwunsche dem Kaiser Wilhelm I. selbst mitteilen wollte, trat Bismarck unter Hinweis darauf entgegen, daß sich das vom Grafen Münster angezweifelte Vaterlandsgefühl der Franzosen, sobald Frankreich einmal im Kriege sei, zu gleicher Höhe entwickeln würde, wie bei allen ähnlichen Vor-

¹ Kissingen, 22. Juli 1886. Gr. Pol. Nr. 1199.

² Gr. Pol. Nr. 1200.

³ 9. November 1886. Gr. Pol. Nr. 1206.

⁴ 16. November 1886. Gr. Pol. Nr. 1234.

⁵ 11. Dezember 1886. Gr. Pol. Nr. 1235.